

Auf Abstand

Distancias



LERNMATERIALIEN
von Franz Günther Weyrich

www.filmwerk.de



AUF ABSTAND (DISTANCIAS, OMU)

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Spanien 2020
Kurzspielfilm, 14 Minuten

Buch und Regie: Susan Béjar
Produktion: Susan Bejar Production
Darsteller(innen): Ana Villa (Maria), Edu Rejón (Hugo), Pilar Pintre, Ana Saniz, Roberte de Miguel

ZUM AUTOR

Franz Günther Weyrich: Ausgebildet als Gymnasiallehrer mit den Fächern Deutsch und Kath. Religion. Bis 2023 im Bistum Limburg als Leiter einer kirchlichen Medienstelle und Bibliothek, Vertreter des Bistums im Kreis der kirchlichen Medienstellenleiter(innen), Referent für die schulische Ausbildung von Priestern und pastoralen Mitarbeiter(innen) im Bistum, sowie als Referent im Feld der Filmarbeit in der Lehrerfortbildung tätig.

GLIEDERUNG

Preise/Auszeichnungen	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Themenbereiche (alphabetisch sortiert)	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Die Themen des Films (in didaktischer Perspektive)	S. 03
Zur Gestaltung	S. 04
Einsatzmöglichkeiten	S. 04
Didaktische Anmerkungen zu den Arbeitsblättern	S. 05
Links	S. 06
Weitere Filme zum Thema <i>Nächstenliebe</i> beim kfw	S. 07
Überblick Material / Arbeitsblätter	S. 07
M01 – M13	S. 08 - 20

PREISE/AUSZEICHNUNGEN

Insgesamt über 20 Preise, davon fünf beim CinEuphoria Awards 2022, außerdem z. B. Cleveland International Film Festival 2021: Bester Kurzfilm.

KURZCHARAKTERISTIK

Eine (fast) alltägliche Situation: In eine voll besetzte U-Bahn steigt ein Mann in zerlumpeter Kleidung ein und beginnt laut vor sich hin zu reden und zu fluchen. Und langsam nehmen die Fahrgäste Abstand von dem seltsamen Mitfahrer. Nur eine Frau reagiert anders als erwartet. Als Kammerspiel konzentriert und dicht inszenierter, am Ende berührender Kurzfilm über eine (äußere und innere) Begegnung, die Hoffnung gibt, sich aber auch allzu einfachen Botschaften entzieht.

THEMENBEREICHE (ALPHABETISCH SORTIERT)

Abgrenzung, Angst, Armut, Ausgrenzung, Banker, Beruf, Berührungsangst, Bibel, Diskriminierung, Distanz, Empathie, Erbarmen, Gemeinschaft, Gesellschaft, gesellschaftliche Klassen, Gleichnis, Grenzen, Hoffnung, Ignoranz, jesuanisches Handeln, Kommunikation, Leid, Nächstenliebe, Name, Nähe, Obdachlosigkeit, psychische Gesundheit, Sicherheit, Solidarität, Verständnis, Vorurteile, Zuwendung.

KAPITELÜBERBLICK

Kapitel	Timecode	Überschrift
1	00:00 – 03:15	Der neue Fahrgast
2	03:15 – 06:32	Unterbrechung
3	06:32 – 09:45	Maria und Hugo
4	09:45 – 13:40	Es geht weiter

DIE THEMEN DES FILMS (IN DIDAKTISCHER PERSPEKTIVE)

Im Kern schildert der Film die Reaktion der Fahrgäste einer U-Bahn auf die Anwesenheit eines (vielleicht psychisch erkrankten und unter Verfolgungswahn leidenden) Fahrgastes. Während die meisten Mitfahrer auf Distanz gehen, geht eine Frau aber gezielt auf den fluchenden Mann zu, obwohl seine Aussagen nicht gerade auf eine Kommunikation mit anderen angelegt sind. Sie klinkt sich gewissermaßen in seine eher autistisch anmutende Rede ein, bis schließlich – vorwiegend durch die Ansprache mit seinem offenbar richtig geratenen Namen – eine zuwendende Reaktion seinerseits erfolgt. Das hat auch Auswirkungen auf die Mitreisenden, die sich ihm vorsichtig wieder ihm öffnen, bzw. sogar zuwenden können.

Die Erzählung kann auf unterschiedlichen Ebenen gelesen werden. Zum einen auf einer „realistischen“. Hier schildert sie ein im Kern nachvollziehbares Ereignis, es geht um **Ängste** (des Protagonisten, aber auch der Mitreisenden vor ihm) und die Frage, wie mit ihnen umzugehen ist. Es geht um die Frage, welche **Grenzen** es im Umgang miteinander gibt – notwendige, aber auch die Menschen trennende, und wie sie überwunden werden können.

In der Figur des Hugo scheint ein Mensch gezeichnet, der aus dem System (er hat vermutlich einmal erfolgreich im Finanzwesen gearbeitet, zumindest kennt er dessen Begrifflichkeiten – „Stop Loss“) gefallen und inzwischen ganz unten angekommen ist. Hier ist ihm sein Gegenüber, Maria, ganz nah, die augenscheinlich auch nicht zu den Gewinnern gehört. Es geht hier also auch um die Frage nach gesellschaftlichen Klassen (ein Repräsentant seiner „alten Klasse“ steigt auch am Ende in die U-Bahn ein), die Frage von **Arm und Reich**, damit auch die **Solidarität** untereinander.

Gerade die zuletzt genannten Themen eröffnen auf eine weitere Dimension/Perspektive des Films: die Geschichte verweist, ohne im mindesten auf religiöse Begrifflichkeiten oder Personen (eine Ausnahme vielleicht der Name Maria) zu rekurrieren, auf **biblische Themen** und **jesuanisches Handeln**. Jesu **Umgang mit den Ausgestoßenen der Gesellschaft**, den Kranken, liefert hier gleichsam eine Folie, auf der das Handeln der Figur Maria betrachtet werden kann. Ganz im Gegensatz zu den üblichen Mustern, die auf Ablehnung und Absonderung zielen, wendet sich der biblische Jesus gerade jenen Menschen zu, er nimmt sie ernst, er nimmt sie an, reagiert auf sie und wird am Ende auch als Heilender erfahren. Das **Durchbrechen üblicher Verhaltensmuster**, um Leid zu mindern, ist hierbei ein Charakteristikum, das sich gut auch auf die Filmerzählung übertragen lässt. Dass dies im christlichen Kontext natürlich als **Beispiel zur Nachahmung**, als Auftrag zur Nachfolge zu verstehen ist, kann mit dem Film sicher auch thematisiert werden.

Auf dieser zweiten Ebene ist der Film nun weniger als eine realistische Erzählung, als vielmehr im Kontext einer fast **märchenhaften** Erzählhaltung zu lesen. Dies gilt nicht zuletzt auch durch die mögliche Erfahrung, dass im wirklichen Leben wohl eher die Distanz und weniger eine solche Zuwendung, wie durch die Figur der Maria im Film gezeigten, übliche Reaktionen sind. Der Film selbst gibt dabei auch ein Signal, das die Lesart des Films als eine utopisch-märchenhafte nahelegt: Die Perspektive innerhalb der Kabine wird noch einmal durchbrochen durch einen Blick von außen, als der Zug unerwartet stoppt, eine Unterbrechung des „normalen“ Ablaufes – sowohl auf der inhaltlichen wie auf der formalen Ebene: Hier beginnt etwas anderes, etwas Nichtnormales (Ähnliches findet sich etwa in Filmen von Carl Theodor Dreyer als auch Carlos Reygadas). Von hier aus kann man nicht nur thematisieren, dass auch jesuanisches Handeln und jesuanische Ethik eine utopische (was nicht bedeutet unrealistische) Dimension haben („Zielethik“), sondern auch, dass es vielleicht gerade solcher Utopien bedarf, um Kraft und Mut zu finden, gängige Muster zu durchbrechen.

ZUR GESTALTUNG

Der Film selbst ist von seiner Anlage her so manchen Beschränkungen unterworfen. Er spielt ausschließlich (die einzige Ausnahme ist oben bereits angeführt) in der Enge einer Kabine einer U-Bahn. Die Erzählzeit entspricht weitgehend der erzählten Zeit und ist ohne erkennbare Ellipsen. Die Dialoge beschränken sich weitgehend auf die zwei Protagonisten Hugo und Maria. Das ermöglicht es hervorragend, das Thema **Distanzen – Abstände ins Bild** umzusetzen. In der Enge der U-Bahn ist zunächst eine große (und oft unangenehme) körperliche Nähe der Fahrgäste untereinander der Regelfall, auch das zeigt der Film in seinen ersten Bildern deutlich. Den zunehmenden Abstand, den die Fahrgäste in ihrer Reaktion auf Hugo bewusst wählen, setzt der Film in einzelnen weiten Einstellungen (soweit es die Position der Kamera zulässt) um. Die zunehmende Nähe, die sich durch Marias Verhalten ergibt, wird durch die Verschiebungen im Raum (einige Fahrgäste setzen sich wieder hin und nähern sich den beiden), aber auch durch einzelne Groß- und Detailaufnahmen (Hugo) umgesetzt. So können einzelne Bilder für eine Interpretation herangezogen werden (der Stationsname, die sog. Schwerbehindertenplätze).

Dass auch der Abspann noch Kreativität entfaltet, sei auch an dieser Stelle erwähnt, zumal die Sehgewohnheiten vieler Zuschauer im Kino nur noch selten dafür Aufmerksamkeit übriglassen.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der Film eignet sich für die Schule in beiden Sekundarstufen (Sek I ab Klasse 9, ab 14 Jahren). Die Themenfelder sind vorwiegend in den Fächern des Religionsunterrichts (jesuanische Ethik, Umgang mit Ausgestoßenen und Kranken, Nächstenliebe, Option für die Armen, Solidarität u. a.) und der Ethik/Philosophie zu finden, aber auch (begrenzt) im Deutschunterricht und sozialkundlichen Fächern. Im Bereich der Erwachsenenarbeit ist der Film sicher ebenfalls einsetzbar (nicht zuletzt im Blick auf eine Reflexion eigener Verhaltensmuster).

DIDAKTISCHE ANMERKUNGEN ZU DEN ARBEITSBLÄTTERN

M01: Da das Szenario ein realistisches ist, bietet sich auch eine Reflexion bzw. Vergegenwärtigung eigener Verhaltensmuster an. Hier kann schon angesprochen werden, wie ein derart gegenläufiges Verhalten wie das der Maria einzuschätzen ist (Utopie, konstruiert, bringt doch nichts u. a. m.)

M02: Hier geht es um das Einfühlen in die Figuren (sowohl der beiden Protagonisten als auch der Figuren um sie herum), um Ängste, Widerstände etc. aufzuspüren, die für die Figuren handlungsleitend sein könnten, aber auch um die Aufbrüche, die sich in der Folge ergeben, nachvollziehbar zu machen.

M03: Ein Spiel mit dem Wortfeld, dass die beiden Filmtitel (Original, Deutsch) aufmachen. Dabei geht es sowohl um einen ersten Interpretationsansatz, der den Titel aufgreift, als auch um inhaltliche Bestimmungen (wer geht wo warum auf Abstand – oder eben das Gegenteil, welche Folgen hat das? U. a. m.)

M04: Hintergrund ist der Gedanke, dass Hugo in Maria jemand begegnet, der vielleicht ähnliche Erfahrungen (des Scheiterns, der Verletzung, der Zurückweisung) teilt und damit größeres Verstehen möglich ist. Er erlebt in ihr gleichsam jemanden an seiner Seite und nicht nur einen Verfolger.

M05: Die Begriffsdefinition ist sicher anspruchsvoll – jedenfalls für Jüngere –, während das Beispiel vielleicht leichter nachvollziehbarer ist. Unterhalb einer theologischen Ebene soll damit nachvollziehbar werden, dass ein unerwartetes, paradoxes, irritierendes Verhalten auf psychologischer Ebene wünschenswerte Prozesse in Gang setzen kann. Dass es dabei auch um das Aufbrechen gewohnter (und unhinterfragter) Verhaltensmuster geht, kann hier ebenfalls thematisiert werden. Nicht zuletzt kann das Material auch als Korrelativ zu den biblischen Materialien dienen.

M06 will den Zuschauern die Möglichkeit eröffnen, sich zum einen mit der Frage des Realismus der Erzählung (ist das nicht konstruiert? – und wenn ja, was folgt daraus?), zum anderen aber auch mit der Frage des Wertes von (literarischen, filmischen, biblischen) Utopien und Märchen für das Leben der Menschen zu beschäftigen.

M07: Hier der erste biblische Bezug. Es geht um den Wert des Namens, der ein Wahr- und damit ein Ernstnehmen auch der Individualität des Menschen darstellt:

Ich bin erkannt, ich bin angenommen (theologisch von Gott, als dessen Ebenbild ich geschaffen bin), ich habe Wert und Würde. All das ließe sich einbeziehen und ggf. auf die Szene übertragen.

M08: Ein weiterer biblischer Bezug. Er ließe sich auch ohne die Einführung des Begriffs „Jesus-Transfiguration“ (incl. des erläuternden kurzen Textes – eher für Ältere gedacht) einsetzen. Für die Bearbeitung scheint mir eine arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den drei Texten am sinnvollsten zu sein.

M09: Das Magnifikat als Folie hat eher einleitenden Charakter. Der Text selbst ließe vielleicht die Begriffe Erbarmen, Niedrigkeit, vor allem aber die paradoxe Wertung von oben und unten (Arme, Mächtige) als Analogien zur Filmerzählung zu. Das setzt m. E. schon ein hohes Abstraktionsniveau voraus. Leichter fällt wahrscheinlich die Assoziation zum Namen Maria und die Frage, was (in der Perspektive der Filmemacherin, aber auch daran anschließend in der des Zuschauers) denn solche Marias auszeichnen könnte, denen sie diese Widmung ausstellt.

M10: Auch hier geht es noch einmal um eine Konfrontation biblischer Texte (hier zu Haltung/Ethik) und der Filmerzählung, mit dem Ziel, mögliche Korrelationen (und Differenzen) zu benennen.

M11: Drei visuelle Perspektiven:

A) Die beiden Schuhe – kann man als Bild lesen für die gleiche „Herkunft“ wie auch den inzwischen unterschiedlichen Stand der beiden Träger, vielleicht auch ein melancholischer oder sehnsuchtsvoller Blick Hugos?

B) Es sind die Plätze, die für (schwer)behinderte Menschen freizugeben sind. Das Bild könnte aufgegriffen werden: Entsprechen die Figuren dem Platz? Ist der Platz nicht auch eine (negative) Zuweisung (= sie sind als Außenseiter abgestempelt)? Verlassen die anderen bewusst diesen Platz (sie wollten dazu nicht gehören)? Hat es Bedeutung, dass diese Plätze nicht in Fahrtrichtung sind? U. a.

Wer den Film aufmerksam wahrgenommen hat, wird jedoch auch auf der gegenüberliegenden Seite Fahrgäste (u. a. den „Broker“) auf solchen Plätzen gesehen haben.

C) Die „Hoffnung“ steht als Ausstieg am Ende des Films. Das sollte thematisiert werden: Was bleibt für Hugo? Hat sich denn etwas für ihn geändert, wenn er aussteigt? Hoffnung hat eine utopische Dimension – es ist keine „Erwartung“, kein „Ziel“. Hoffnung als theologischer Begriff: Was verbindet sich damit? Was bedeutet er für die Menschen? U. a. m.

M12 will explizit das Motiv der „Unterbrechung“ (der Fahrt, des Geschehens, der Verhaltensmuster, des „Realismus“ der Erzählung) ins Gespräch bringen.

M13 will für die ästhetische Gestaltung (Bildkomposition, Einstellung) sensibilisieren.

LINKS (STAND: 01.06.2023)

Zum Film

<https://www.imdb.com/title/tt11681116/>

https://www.crew-united.com/en/Distancias__276502.html

<https://www.ouatmedia.com/distances/>

<https://www.filmaffinity.com/us/film168736.html>

Biblische Bezüge

Bergpredigt (Mt 5,1-48)

<https://www.bibleserver.com/EU/Matth%C3%A4us5>

<https://www.ekd.de/Bergpredigt-11519.htm>

https://lutherkonvent.ekir.de/Archiv/2013_Gerechtigkeit_in_der_Bergpredigt.pdf

<https://www.bibelkommentare.de/kommentare/748/die-bergpredigt>

https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/bibl_einleitung/downloads/rep_grundwissen/5bergpredigt.pdf

Das Gleichnis vom Gericht des Menschensohnes über die Völker (Mt 25,31-46):

<https://www.bibleserver.com/EU/Matth%C3%A4us25>

<http://www.tagesimpuls.org/2017/11/was-ihr-fur-einen-meiner-geringsten.html>

http://www.perikopen.de/Lesejahr_A/34_iJ_A_Mt25_31-46_Kuld.pdf

Nächstenliebe

<https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/wirelex/sachwort/anzeigen/details/naechstenliebe-1/ch/9d2fb2f956e678cb9580334f3a2ddc23/>

<https://www.caritas.de/neue-caritas/heftarchiv/jahrgang2019/artikel/wie-naechstenliebe-gesellschaft-gestalten-kann>

<https://www.ekhn.de/glaube/glaube-leben/liebe/naechstenliebe-in-der-praxis.html>

<https://www.herder.de/religion-spiritualitaet/glaube/naechstenliebe/>

<https://www.katholisch.at/willkommen/die-gleiche-wuerde-aller-menschen-und-der-auftrag-zur-naechstenliebe>

<https://www.sonntagsblatt.de/artikel/glaube/naechstenliebe-bedeutung-christentum-judentum-und-islam>

Thomas Söding: Nächstenliebe: Gottes Gebot als Verheißung und Anspruch, Freiburg-Basel-Wien Herder 2015. Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1063204127/04>

WEITERE FILME ZUM THEMA NÄCHSTENLIEBE BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 01.06.2023)

God's Cloud: An der Seite der Armen, 29 Min., Doku

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_An_der_Seite_der_Armen_A4.pdf

Frosch im Schnabel, 84 Min. Doku

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Frosch_im_Schnabel_A4.pdf

Kirchenasyl und dann? 44 Min., Doku

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Kirchenasyl_Ah.pdf

Mit Gefühl, 19 Min., Kurzspielfilm

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Mit_Gefuehl_A4.pdf

Soldat, Asket, Menschenfreund – Martin von Tours, 44 Min., Doku

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Martin_A4.pdf

ÜBERBLICK MATERIAL / ARBEITSBLÄTTER

M01 Wo stehe ich?

M02 Angst

M03 „*Distancias* – Auf Abstand“

M04 Solidarität der Armen

M05 Das Unerwartete tun: „Paradoxe Intervention“

M06 Märchen oder Utopie?

M07 „Du heißt Hugo?“

M08 „Jesus-Transfiguration“

M09 „Für alle Marias“

M10 Jesuanische Ethik

M11 Inszenierung 1: Bilder

M12 Inszenierung 2: Unterbrechung

M13 Inszenierung 3: Nähe und Distanz

H5P-MODULE

iM1 Die Fahrgäste

iM2 Titel

iM3 Maria und Hugo

<https://filmwerk.de/interaktive-lernmaterialien-zu-auf-abstand-distancias/>

M01

Wo stehe ich?



- Angenommen, du würdest eine solche Begegnung haben, wo würdest du dich positionieren (gefühl – tatsächlich)?
Zahlenstrahl von 1 (daneben) – 10 (so weit weg wie möglich)?
- Würdest du Blickkontakt aufnehmen/aushalten? Auf die Äußerungen des anderen reagieren? Oder an der nächsten Station aussteigen?
- Hältst du das Szenario des Films für realistisch? Gilt das auch für die Figur der Maria?

M02

Angst



- Welche Ängste/Unsicherheiten würdest du den Figuren zuschreiben?
- Was ändert sich hier im Verlauf der Handlung?
- Was sind die Auslöser für die Veränderungen? Welche Rolle spielt dabei Maria?

M03

Distancias – Auf Abstand



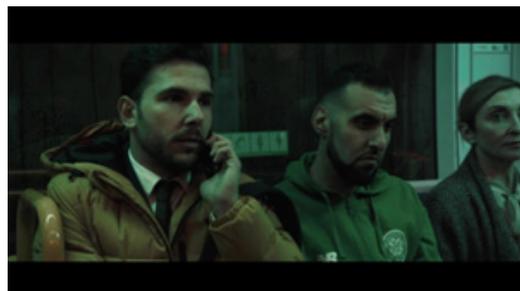
Hugo: *Lass es, verdammt. Grenzen müssen respektiert werden, und das war's. Grenzen müssen respektiert werden.*

„Auf Distanz gehen“ – „distanziert sein“ – „jemanden auf Abstand halten“ – „auf Abstand gehen“ – „Grenzen respektieren“ – „Grenzen einhalten“ – „Grenzen setzen“ – „Grenzen überschreiten“ ...

- Fallen dir noch andere Redensarten im Blick auf diese Wortfelder ein?
- Welche davon lassen sich auf die Handlung und seine Figuren übertragen?
- Überschreitet Maria eine „Grenze“?
- Wie deutest du Hugos Aussage (s. Kasten)?

M04

Solidarität der Armen



Maria: Nein, nein. mein Süßer, nein. Sie sind nicht hinter dir her. Niemand ist hinter dir hier. Und wenn sie es wagen, würde ich sie verprügeln. Ich gehe nicht so leicht zu Boden. Ich meine es ernst. Einmal bin ich aus der U-Bahn gestiegen. Ich hörte eine Stimme sagen ...
Hugo: Scheiß Schlampe.

Maria: Fast, der Typ sagte: ‚Hey Schlampe‘. Ich habe mich umgedreht und ... Warum? Ich weiß es nicht. Ich bin nicht naiv, aber ich habe mich umgedreht und stand einem Kerl gegenüber, der doppelt so groß war wie du. Er hatte ein so langes Messer, und er sagte: ‚Gib mir alles, was du hast!‘ Ich: ‚Klar, ich habe eine Hypothek, die bis 2050 läuft, und einen 15-jährigen Sohn. Er und seine Freunde fressen mir die Haare vom Kopf. Ich habe zwei Katzen und zwei Hunde und meine MetroCard und fünf Euro. Und so wie die Preise sind, haben wir genug für zwei Bier. Was machen wir jetzt?‘ Wir haben beschlossen, ein Bier zu trinken. Glaube mir, alles kann geklärt werden, mit ein paar Schlägen oder ein paar Bier. Ich bin Maria. Und du? (Sie sieht ein gesticktes Monogramm auf seinem Hemd) H. M. G. Heißt du Humberto? Hector? Hilario? Her ... Hermengildo? Nein. Hercules? Auch nicht.

Ein Fahrgast: Habib?

Maria: Habib. Das glaube ich auch nicht. Horatio? Mehr fällt mir nicht ein.

Junge Frau: Hugo. – Was? Hugo? Heißt du Hugo? (Als er aufmerkt): Hallo, Hugo.

Du hast dich gehen lassen. Nun ... Keine Sorge, du bist nicht der Einzige. Ich? Ich habe keinen Cent auf der hohen Kante. Nicht einen verdammten Cent ... Wie du sagen würdest, es ist nur ... Ich habe einen Psychopathen geheiratet, der mir das Leben zur Hölle gemacht hat. Also ... sagte ich ihm, es sei vorbei, und er stimmte zu. Aber er wollte die Hälfte von allem. Also habe ich eine Hypothek auf mein Elternhaus aufgenommen. Damit er nur geht. Ich habe ihn alleingelassen, damit er seine Sachen holen kann. Als ich zurückkam, hat er alles mitgenommen, sogar die Glühbirnen.

Hugo: Hurensohn.

Maria: Kannst du laut sagen. Was für ein Mistkerl. Es reicht, um dich wahnsinnig zu machen, Hugo.

- Wie stellst du dir die „Vorgeschichte“ Hugos vor?
Wie jene der Maria (bzw. was erfahren wir über sie)?
- Maria gibt Hugo gegenüber viel preis von ihrer eigenen Lebensgeschichte. Warum?
- Wenn du dich in die Figur Hugos hineinzusetzen versuchst: Was berührt ihn vielleicht besonders an Maria?

Die Paradoxe Intervention ist eine psychotherapeutische Methode aus der systemischen Therapie, die eingesetzt wird, um paradoxe Kommunikation aufzulösen. Durch die paradoxe Intervention soll eine festgefahrene Sichtweise erschüttert werden, um so eine Problemlösung möglich zu machen. Das mit der paradoxen Intervention ausgedrückte Verständnis besagt, dass das menschliche Verhalten berechenbar ist. Die Maßnahme dient der Manipulation der Klienten und ist schwer zu kontrollieren, und wird inzwischen nur noch selten eingesetzt. Allerdings sind paradoxe Aufgaben überall dort angebracht, wo sich soziale Systeme wie Familien, Partnerschaften oder Unternehmen den unmittelbaren Wegen zur Veränderung widersetzen oder wo solche wirkungslos sind. Wo Systeme durch dysfunktionale Muster zusammengehalten werden, wird jede Veränderung als Bedrohung der Stabilisierungsregeln empfunden, daher verschreibt man genau das, was sie ohnehin tun. Paradoxe Interventionen wirken deshalb, da man von der Prämisse ausgeht, dass jeder Mensch egozentriert autonom ist, d.h., dass die Selbstbestimmung über eine Abgrenzung im Sinne von Anders-Sein läuft und man nur dann autonom ist, wenn man sich einer Fremdbestimmung gegenüber abgrenzen kann. Wenn diese Prämisse zutrifft, führt eben die Verschreibung von Minus zu Plus und vice versa. (Stangl, 2023).

Anschauliches Beispiel aus der Literatur: Ein älterer Herr sitzt um die Mittagszeit auf einer Bank im Park. Da kommt eine Horde junger Burschen, die ihn beschimpfen. Beim ersten Mal steigt er auf das Spiel ein, versucht die Burschen zu vertreiben, beschimpft sie ebenfalls. Am nächsten Tag das gleiche Spiel. Am dritten Tag kommt er auf eine glorreiche Idee: Er ruft die schimpfenden Burschen zu sich und lobt sie für das, was sie tun und verspricht ihnen, wenn sie am nächsten Tag wieder kommen, ihnen ein Eis zu spendieren. Jubelnd kommen die Burschen am nächsten Tag und beschimpfen den alten Mann so gut sie können. Dieser macht sein Versprechen wahr und lobt sie dafür, spendiert ihnen ein Eis und sagt: „Morgen sehen wir uns wieder, wenn ihr gut schimpft, bezahle ich euch wieder ein Eis.“ Am anderen Tag, sind die Burschen nicht mehr gekommen. Mark Twain (Stangl, 2023).

Zitate entnommen aus:

Stangl, W. (2023, 25. März). [Paradoxe Intervention – Online Lexikon für Psychologie & Pädagogik](https://lexikon.stangl.eu/2919/paradoxe-intervention).
<https://lexikon.stangl.eu/2919/paradoxe-intervention>.

- Diskutiert, ob die hier angeführte psychotherapeutische Methode ein Hintergrund für die Filmerzählung sein könnte?
- Welche Auswirkungen hätte sie dann – auf Hugo? Auf die Mitfahrenden? Vielleicht auch auf Maria selbst?
- Wie funktioniert die „Kommunikation“ zwischen Maria und Hugo? Ändert sich die Kommunikation im Verlauf der Handlung?
- Wie gelingt es Maria, eine Verbindung bzw. Solidarität zu Hugo herzustellen?
- Welche weiteren Optionen gibt es, solche Alltagssituationen aufzulösen?

M06

Märchen oder Utopie?



„Das ist doch ein völlig unrealistischer Film. Im wirklichen Leben gibt es solche Marias nicht. Ich halte das für eine sehr konstruierte Geschichte. Man kann es vielleicht auch ein Film-Märchen oder eine Utopie nennen.“

- Diskutiert die o. g. Einschätzung. Teilt ihr sie?
- Kann ein „Märchen“ oder eine „Utopie“ auch eine Bedeutung für das Leben haben? Gibt es im Film etwas, was dich dabei anspricht?
- Wie siehst du das Ende des Films? Hat der Film ein Happyend für dich?
- Dem christlichen Glauben werden oft „utopische Züge“ zugeschrieben. Nicht zuletzt seine ethische Botschaft (z. B. die Feindesliebe) sei doch wirklichkeitsfremd. Teilst du die Einschätzung?

M07

„Du heißt Hugo?“



Ich bin Maria. Und du? (*Sie sieht ein gesticktes Monogramm auf seinem Hemd*) H. M. G. Heißt du Humberto? Hector? Hilario? Her ... Hermengildo? Nein. Hercules? Auch nicht.

Ein Fahrgast: Habib?

Maria: Habib. Das glaube ich auch nicht. Horatio? Mehr fällt mir nicht ein.

Junge Frau: Hugo. – Was? Hugo? Du heißt Hugo? (*Als er aufmerkt*): Hallo, Hugo. Du hast dich gehen lassen. Nun ... Keine Sorge, du bist nicht der Einzige.

Jes 43,1 Jetzt aber – so spricht der HERR, der dich erschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!

Jes 45,4 Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrentamen gegeben, ohne dass du mich kanntest.

Ps 147,4 Er bestimmt die Zahl der Sterne und ruft sie alle mit Namen.

Joh 10,3 Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.

- Was bedeutet es, wenn man den Namen eines anderen Menschen kennt? Und was, mit Namen angesprochen zu werden?
- Recherchiere, welche Bedeutung das Bezeichnen mit Namen im Alten und im Neuen Testament hat (s.a. die o. a. Bibelstellen)
- Maria scheint es wichtig zu sein, den Namen ihres Gegenübers zu kennen. Warum?
- Was bewirkt deiner Meinung nach die Ansprache mit seinem Namen bei Hugo?

M08

„Jesus-Transfiguration“

Die Heilung eines Aussätzigen (Mk 1, 40–45)

Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Die Heilung des Besessenen von Gerasa (Lk 8,26–39)

Sie führen in das Gebiet der Gerasener, das Galiläa gegenüberliegt. Als Jesus an Land ging, lief ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, der von Dämonen besessen war. Schon seit Langem trug er keine Kleidung mehr und lebte nicht mehr in einem Haus, sondern in den Grabhöhlen. Als er Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu tun, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich bitte dich: Quäle mich nicht! Jesus hatte nämlich dem unreinen Geist befohlen, den Mann zu verlassen. Denn schon seit Langem hatte ihn der Geist in seiner Gewalt; und er war gebunden mit Ketten und Fußfesseln und wurde gefangen gehalten. Aber immer wieder zerriss er die Fesseln und wurde von dem Dämon in menschenleere Gegenden getrieben. Jesus fragte ihn: Wie heißt du? Er antwortete: Legion. Denn er war von vielen Dämonen besessen. Und die Dämonen baten Jesus, dass er ihnen nicht befehle, in die Unterwelt hinabzufahren. Nun weidete dort an einem Berg gerade eine große Schweineherde. Die Dämonen baten Jesus, ihnen zu erlauben, in die Schweine hineinzufahren. Er erlaubte es ihnen. Da verließen die Dämonen den Menschen und fuhren in die Schweine und die Herde stürmte den Abhang hinab in den See und ertrank. Als die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und erzählten es in der Stadt und in den Dörfern. Darauf gingen die Leute hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Sie kamen zu Jesus und fanden den Mann, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und bei Verstand zu Füßen Jesu sitzen. Da fürchteten sie sich. Die Gesehenen hatten, wie der Besessene gerettet worden war, berichteten es ihnen. Darauf baten alle im Gebiet der Gerasener Jesus, sie zu verlassen; denn es hatte sie große Furcht gepackt. Da stieg Jesus ins Boot und fuhr zurück. Der Mann, den die Dämonen verlassen hatten, bat Jesus, bei ihm bleiben zu dürfen. Doch Jesus schickte ihn weg und sagte: Kehre in dein Haus zurück und erzähle alles, was Gott für dich getan hat! Da ging er weg und verkündete in der ganzen Stadt, was Jesus für ihn getan hatte.

Der barmherzige Samariter als Beispiel (Lk 10,29–37)

Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben! Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

Der Theologe Reinhold Zwick hat den Begriff „Jesus-Transfigurationen im Film“ geprägt. Er bezeichnet damit Filmfiguren, die einzelne Aspekte des biblischen Jesus, seines Lebens und seiner Botschaft beinhalten, ohne dass eine explizite „Jesusgeschichte“ erzählt wird.

- Findest du Aspekte der o. a. neutestamentlichen Texte in der Filmerzählung wieder?
- Gibt es andere biblische Texte, die man mit der Erzählung in Verbindung bringen könnte?



Einer der bekanntesten Texte des Neuen Testaments ist der Lobgesang Marias, der Mutter Jesu, das sogenannte „Magnifikat“ (LK 1,46-55):

„46 Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn / 47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. 48 Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. / Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. 49 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan / und sein Name ist heilig. 50 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht / über alle, die ihn fürchten. 51 Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: / Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; 52 er stürzt die Mächtigen vom Thron / und erhöht die Niedrigen. 53 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben / und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an / und denkt an sein Erbarmen, 55 das er unsern Vätern verheißen hat, / Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.“

- Welche Bilder/Aussagen des Textes könntest du auch mit der Maria des Films in Verbindung bringen?
- Erkläre die Widmung im Abspann des Films.
- Wodurch zeichnen sich die „anderen Marias“ aus, denen diese Widmung gelten könnte?



Mt 5,3 Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich. 4 Selig die Trauernden; / denn sie werden getröstet werden. 5 Selig die Sanftmütigen; / denn sie werden das Land erben. 6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden gesättigt werden. 7 Selig die Barmherzigen; / denn sie werden Erbarmen finden. 8 Selig, die rein sind im Herzen; / denn sie werden Gott schauen. 9 Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; / denn ihnen gehört das Himmelreich.

- Diskutiert, ob der o. a. Text (Mt 5) sich auch auf den Film übertragen lässt.
- Wer könnte mit den Worten der Seligpreisungen im Film „angesprochen“ sein?

Mt 25,34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! 35 Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; 36 ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? 38 Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? 39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? 40 Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (...) 45 ... Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.

- Wer könnte mit den Worten aus Mt 25 im Film „angesprochen“ sein?
- Bezieht die letzten beiden Verse des Textes auf die Handlung. Welche und wessen „Taten“ könnte man hier auf Jesus beziehen?

M11

Inszenierung 1: Bilder

Schuhe



- Deute die beiden Einstellungen auf die Schuhe: Was verbindet sie? Was unterscheidet sie? Was mag im Kopf Hugos vorgehen, wenn er auf die Schuhe seines Gegenübers blickt?

Ein besonderer Platz?



- Beide Figuren sitzen auf einem besonderen Platz im Wagen. Inwiefern ist es ein besonderer Platz? Macht diese „Platzwahl“ auch für eine Deutung der Geschichte Sinn?

Esperanza – Hoffnung



- Die Station, an der Hugo aussteigt, heißt Esperanza = Hoffnung. Wie deutest du diesen Stationsnamen? Für wen gibt es welche Hoffnung(en)?

M12

Inszenierung 2: Unterbrechung



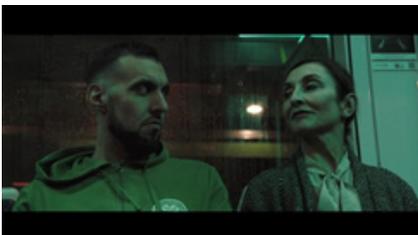
Ansage: Aufgrund unvorhergesehener Umstände unterbrechen wir die Fahrt für einige Minuten. Wir entschuldigen uns für die Unannehmlichkeiten.

Der Film kann als Kammerspiel gelten, weil er – von einer markanten Ausnahme abgesehen – an einem einzigen Schauplatz und mit einer begrenzten Zahl an Figuren nahezu in Echtzeit spielt. Die Ausnahme ist die Einstellung auf den Zug von außen, als er seine Fahrt unerwartet unterbricht.

- Versuche eine Deutung dieses Motivs!
- Warum könnte es die Regisseurin verwendet haben (die Geschichte braucht die Unterbrechung ja nicht notwendigerweise)?
- Was – außer der Zugfahrt – ist im Laufe der Erzählung „unterbrochen“, „kommt aus der Fahrt“, „funktioniert nicht mehr wie gewohnt“ und wirkt damit auch vielleicht irritierend etc.?

M13

Inszenierung 3: Nähe und Distanz



Wie gestaltet die Regisseurin die Beziehung der Figuren zueinander?

- Überlege: Was geschieht in den Szenen, denen die oben angeführten Bilder entnommen sind?
Drückt sich dies auch in den Bildern selbst aus? Wodurch?
- Finde weitere charakteristische Bilder/Einstellungen im Film.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk